

Der Tchabal Mbabo – unerforschtes Juwel an der nördlichen Grenze der Kamerunbergkette

Andreas Schmitz

Mitteilungsblatt Nr. 23, Dezember 2001
DGHT e.V., AG Chamäleons, <https://agchamaeleons.de/>

3. Der Tchabal Mbabo - unerforschtes Juwel an der nördlichen Grenze der Kamerunbergkette

Kamerun (amt. Name: République Unie du Cameroun, United Republic of Cameroon) ist mit einer Fläche von 475442 km² ungefähr 1,3 mal so groß wie das vereinigte Deutschland (356910 km²). Das Land liegt im westlichen Zentralafrika zwischen dem Golf von Biafra und dem Tschadsee und erstreckt sich zwischen 2° und 13° nördlicher Breite sowie zwischen 8° und 16° östlicher Länge. Seine größte West-Ost-Ausdehnung ist mit rund 700 km etwa halb so groß wie seine größte Nord-Süd-Ausdehnung mit rund 1200 km.

Aufgrund seiner Kolonialgeschichte kann Kamerun in einen größeren, französisch-sprachigen Ostteil und einen englisch-sprachigen Westen geteilt werden. Diese Teilung spiegelt sich in Grundzügen auch in der Zoogeographie und der verwandtschaftlichen Beziehungen der in den jeweiligen Teilen lebenden Taxa wieder. Während Kamerun allgemein als zu Zentralafrika gehörend angesehen wird, so scheint der westliche Teil des Landes hinsichtlich der Fauna viel stärkere Affinitäten zur Fauna Westafrikas zu haben. Die Besonderheit des westlichen Teils wird vor allem durch die Kamerunbergkette hervorgehoben, die wie neuere Forschungen belegen konnten ein Megadiversitätszentrum ist. Die Kamerunbergkette zieht sich vom Mt. Kamerun im Südwesten bis hin zum Tchabal Mbabo-Massiv in nordöstlicher Richtung. Während erst in letzter Zeit diverse Untersuchungen zur Herpetofauna des südwestlichen Endes dieser Bergkette stattgefunden haben (EUSKIRCHEN 1998; EUSKIRCHEN et al. 1999, 2000; HERRMANN & HERRMANN 1999; HERRMANN et al. 2000; SCHMITZ 1998; SCHMITZ et al. 1999, 2000), blieb das Nordost-Ende bis vor kurzem völlig unerforscht. Dies lag vor allem an der extrem schwierigen Zugänglichkeit dieses Teilbereiches, denn es lagen aufgrund theoretischer Überlegungen hinsichtlich der klimatischen und faunistischen Schwankungen im Tertiär (BÖHME & KLAVER 1981) schon früh Hinweise darauf vor, daß zumindest der letzte wirklich hohe (>2000 m NN) Abschnitt der Bergkette eine ganz eigene, größtenteils endemische, Fauna entwickelt haben mußte. Vor allem postulierten BÖHME & KLAVER (l. c.) die Existenz einer noch unbekannten gehörnten Chamäleon-Art in dieser Region.

Ein erster Versuch dieses Gebirgsmassivs (Tchabal Mbabo-Massiv; 7° 15' N, 12° 10' E) zu erreichen scheiterte 1999 (HERRMANN et al. 2000), daher wurde im Frühjahr 2000 eine erneute (ebenfalls von der Firma ALSCO gesponsorte) Exkursion unternommen. Nachdem die Genehmigungsformalitäten in der Hauptstadt Yaoundé innerhalb einer Woche abgeschlossen werden konnten, startete das vierköpfige Exkursionsteam mit einem speziell umgebauten LKW zuerst nach Nyasoso am Fuße des Mt. Kupe. Hier wurde ein Hauptquartier etabliert und drei Einheimische als Feldassistenten angeheuert. Danach ging es weiter zum Mt. Nlonako, wo für ca. 14 Tage ein Lager in 1200m NN aufgeschlagen wurde. Die Untersuchungen hier brachten neben einer deutlichen Erweiterung der von der ersten Exkursion von diesem Berg bekannten Herpetofauna zusätzlich eine neue *Hyperolius*-Art zu Tage.

Weiter ging die Fahrt über Bafoussam und Banyo bis zum Fuße des Tchabal Mbabo-Massivs. Die ursprüngliche Planung war eigentlich, die Exkursion von Sambolabou (ca. 30 km SW des Gipfels) an zu Fuß fortzusetzen, aber da wir zum Höhepunkt der Trockenzeit unterwegs waren und da der Anstieg des Geländes recht langsam und vor alledem kontinuierlich war, war es möglich mit dem Fahrzeug bis hinauf in die Gipfelregion des Tchabal Mbabo zu fahren.

Nachdem wir uns mit den dort lebenden Einheimischen geeinigt hatten, wurde auf einem Hochplateau in ca. 2000 m NN in einem kleinen Galeriewald unser Lager aufgeschlagen.

Die Gipfelregion war ein atemberaubender Anblick. Das Gebirgsmassiv endet hier in einem nach Norden offenen Halbkreis, dessen nördliche Kante steil nach unten abfällt. Diese Steilhänge sind mit den Resten eines primären, fast unberührten Regenwaldes bedeckt (Abb. 1). Hingegen war das Hochplateau mit einer savannenartigen trockenen Grasvegetation mit zwischengelagerten Passagen von Galeriewäldern bedeckt, die sich entlang der wenigen, kleinen Flüsse lagerten (Abb. 2). Nur im Bereich dieser Flüßchen konnten wir Amphibien nachweisen. Hierbei konnten ca. 10 Arten nachgewiesen werden, wovon sich ca. 2/3 davon als neue Taxa herausgestellt haben. Die neuen Taxa erstrecken sich auf die Gattungen (*Astylosternus*, *Bufo*, *Cardioglossa* und *Phrynobatrachus*). Hinsichtlich der Reptilien konnten ebenfalls ca. 10 Arten gefunden werden. Leider blieb die Suche nach der postulierten neuen Chamäleon-Art erfolglos; auch wenn im Gipfelbereich *Chamaeleo w. wiedersheimi* und im unteren Bereich des Regenwaldes *Chamaeleo senegalensis* nachgewiesen werden konnten. Unter den gefundenen Echsen konnte eine neue *Mabuya*-Art identifiziert werden. Weiterhin herauszuheben ist der Fund eines Exemplars der Skinkart *Panaspis (Lacertaspis) chriswaldi* (Abb. 3). Dies ist erst das dritte bekannte Exemplar dieser 1996 beschriebenen Art (BÖHME & SCHMITZ 1996) und bedeutet eine extreme Erweiterung des Verbreitungsgebietes. Bisher war diese Skink-Art nur vom Mt. Kupe und dem Takamanda-Tieflandregenwaldgebiet an der Grenze zu Nigeria bekannt, so daß das Verbreitungsgebiet mit diesem Fund um mehr als 350 km nach Norden erweitert werden konnte.

Obwohl aufgrund der extremen Trockenzeit nur relativ wenig Arten nachgewiesen werden konnten, so scheint sich die Theorie zu Bewahrheiten, daß sich durch die besondere geographische Lage und Entwicklungsgeschichte des Tchabal Mbabo-Gebirgsmassivs hier eine endemische (Herpeto-)Fauna entwickeln konnte, die bis heute noch kaum erforscht ist.

BÖHME, W. & C. KLAVER (1981): Zur innerartlichen Gliederung und zur Artgeschichte von *Chamaeleo quadricornis* TORNIER, 1899 (Sauria: Chamaeleonidae). - *Amphibia - Reptilia*, 1 (3-4): 313-328.

BÖHME, W. & A. SCHMITZ (1996): A new lygosomine skink (Lacertilia: Scincidae: *Panaspis*) from Cameroun. - *Rev. Suisse Zool.*, 103 (3): 767-774.

EUSKIRCHEN, O. (1998): Untersuchungen zur Ökologie und Ethologie der Herpetofauna einer montanen Regenwaldregion in Kamerun. – Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Bonn, 176 S.

EUSKIRCHEN, O., SCHMITZ, A. & W. BÖHME (1999): Zur Herpetofauna einer montanen Regenwaldregion in SW-Kamerun (Mt. Kupe und Bakossi-Bergland) - II. Arthroleptidae, Ranidae und Phrynobatrachidae. - *herpetofauna*, Weinstadt, **21** (122): 25-34.

EUSKIRCHEN, O., SCHMITZ, A. & W. BÖHME (2000): Zur Herpetofauna einer montanen Regenwaldregion in SW-Kamerun (Mt. Kupe und Bakossi-Bergland) - IV. Chamaeleonidae, biogeographische Diskussion und Schutzmaßnahmen - *herpetofauna*, Weinstadt, **22** (125): 21-34.

HERRMANN, P. & H.-W. HERRMANN (1999): The ALSO Cameroon Chameleon Expedition: A Rainforest survey on Mount Nlonako. - *Sonoran Herpetologist*, **12** (9): 94-97.

HERRMANN, H.-W., BÖHME, W. & P. A. HERRMANN (2000): The ALSO Cameroon Expedition 1998: The sampling of a mountain rainforest. - *Bonn. zool. Monogr.*, **46**: 95-103.

SCHMITZ, A. (1998): Systematik und Zoogeographie der Herpetofauna einer montanen Regenwaldregion in Kamerun. – Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Bonn, 275 S.

SCHMITZ, A., EUSKIRCHEN, O. & W. BÖHME (1999): Zur Herpetofauna einer montanen Regenwaldregion in SW-Kamerun (Mt. Kupe und Bakossi-Bergland) - I. Einleitung, Bufonidae und Hyperoliidae. - *herpetofauna*, Weinstadt, **21** (121): 5-17.

SCHMITZ, A., EUSKIRCHEN, O. & W. BÖHME (2000): Zur Herpetofauna einer montanen Regenwaldregion in SW-Kamerun (Mt. Kupe und Bakossi-Bergland) - III. Einige bemerkenswerte Vertreter der Familien Lacertidae, Scincidae, Varanidae, Elapidae und Viperidae - *herpetofauna*, Weinstadt, **22** (124): 16-27.

Autor:

Dipl.-Biol. Andreas Schmitz

Zoologisches Forschungsinstitut und Museum

Alexander Koenig,

Adenauerallee 160, 53113 Bonn,

E-Mail: A.Schmitz.ZFMK@uni-bonn.de